

Die Woche im Blick

Merkel und Schröder bekunden ihren Willen zur Reform-Einigung:
Was geschieht mit dem Zahnersatz? 2

Gesundheitspolitische Positionierung der BKK-Verbände:
Zahnersatz – private Absicherung in Kassen 3

CDU-Vorstand beschließt Vorschläge der „Herzog-Kommission“:
GKV-Beitrag durch Leistungsausgrenzung von 10,4 Prozent 5

Praxis aktuell

Interdisziplinäre Fortbildung:
Kompetenz-Netz Schlafmedizin NRW e.V. gegründet 9

Dr. Volker Scholz zum Oral Health Management in der Zahnarztpraxis (13):
„Mit den eigenen Zähnen ins Gras beißen“ 10

Dr. Volker Bonatz zu Privatleistungen für Kassenpatienten:
Auf die richtige Vermittlung kommt es an 11

Dan Fischer, DDS, Der Praxis-Tipp (18):
Zähne am Stuhl effektiv aufhellen – ohne Licht 12

Hochschulseite 9

Sonderteil Seminare und Fortbildung 14–16

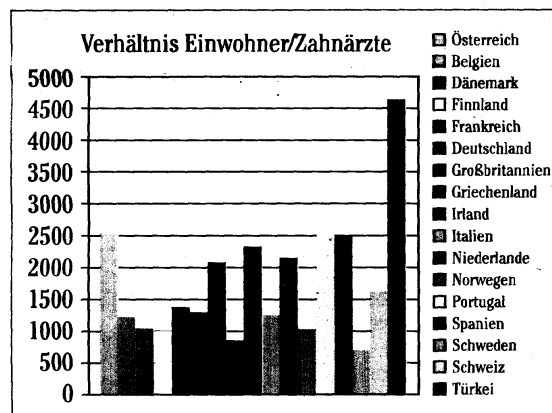
DGP-Präsident kündigt auf der Europerio 4 eigene „Dental-Hygienikerinnen-Akademie“ an:

Die Parodontologie braucht die Dentalhygienikerin und den Spezialisten

„Die Diagnose und Therapie von Parodontalerkrankungen gehört heute“, so der Wissenschaftler Prof. Stephan Renvert, Schweden, als Präsident der European Federation of Periodontology (EFP) auf der Europerio 4 in Berlin, „zu den zentralen Aufgaben jeder Zahnarztpraxis“.

Allerdings, und darin wurde Renvert besonders von Prof. Mariano Sanz, Spanien, EFP-Generalsekretär, und Prof. Maurizio Tonetti, London, Scientific Chair

Der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DGP), Prof. Dr. Thomas Hoffmann, Dresden, kündigte in Berlin dazu die Gründung einer eigenen Den-



man of Europerio 4, unterstützt, gehörten diagnostische Leistungen und die Parodontal-Initial-Therapien in die Hände von Dental-Hygienikerinnen, die Therapie der Parodontitis in die Hände des „Parodontologie-Spezialisten“.

tal-Hygienikerinnen-Akademie in Deutschland durch die DGP an. Der EFP-Generalsekretär Sanz verwies darauf, dass die Beschlüsse der Bologna-Konferenz zur Studienangleichung in Europa künft-

(Fortsetzung auf Seite 4)

KZBV stellt in Berlin Vier-Millionen-Euro-Polit-We „Deutschlands Zahnärzte zeigen Zähne“ vor:

Der KZBV-Chef erw jetzt befundorientierte Festzuschüsse in der

Die Uneinigkeit zwischen CDU und CSU über die Ausgrenzung von Zahnersatz aus der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), die Schwierigkeiten der Regelung einer ZE-Zwangversicherung in der Privaten Krankenversicherung (PKV) und die Notwendigkeit, mit Hilfe des Zahnersatzes einen Sparbeitrag leisten zu müssen, lassen den amtierenden Vorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV), Dr. Jürgen Fedderwitz, erwarten, dass in einem gemeinsam von Regierung und Opposition entwickelten Gesundheitsmodernisierungsgesetz (GMG) der „Zahnersatz mit befundorientierten Festzuschüssen in der GKV verbleibt“.

Dies ist der Tenor der Ausführungen von Fedderwitz bei der Vorstellung der am 1. Juli gestarteten vier Millionen Euro teuren KZBV-Polit-Kampagne „Gemeinsam Zähne zeigen“, mit der die Zahnärzteschaft die politische Diskussion zur Gesundheitsreform in den nächsten Wochen beeinflussen will, so der Pressereferent des KZBV-Vorstands Dieter Krenkel. Die Themen der Kam-

pagne sind die Kritik an der Patienten-Quittung, die Missachtung des Datenschutzes durch die Patienten-Chipkarte, die Folgen der Budgetierung und die Vorteile des zahnärztlichen Systems von Festzuschüssen und Kostenerstattung. Mit Sprüchen wie „Haben die neuen Reformvorschläge zufällig einen Nerv bei Ihnen getroffen?“ und der Verbreitung von Anzeigen in allen wichtigen Printmedien sowie im Internet hoffen die KZBV-Oberen, so viel Druck auf die Politik – vornehmlich die SPD – auszuüben, dass, hier zeigte sich Fedderwitz „optimistisch realistisch überzeugt, auch für die SPD der Weg der Belassung des Zahnersatzes in der GKV zum befundorientierten Festzuschuss führen wird“.

Die bisher im GMG-Entwurf festgelegten therapiebezogenen Festzuschüsse sind für Fedderwitz ein „reiner Etikettenschwindel, der nichts am heutigen Sachleistungssystem ändert und zu keinerlei Einsparungen in der GKV führen kann.“ Einsparungen seien nur „über befundorientierte Festzuschüsse für die Politik“ zu erzielen, gleichgültig, ob nun Zahn-

10. Weltkonferenz Titan 2003 in Hamburg:

Titan-Implantate mit optimierten Eigenschaften der Oberfläche

Die neuen Beta-Legierungen sind besonders biokompatibel und ermöglichen das Anwachsen von Zellen am Implantat. Auf der 10. Weltkonferenz Titan 2003 vom 13. bis 18. Juli 2003 in Hamburg tauschen sich Experten aus aller Welt über die neusten Trends des Leichtmetalls aus. „Gerade bei hochbelasteten Implantaten sind Titanwerkstoffe die metallischen Biomaterialien der ersten Wahl“, erklärt Prof. Jürgen Breme, Werk-

stoffwissenschaftler an der Universität des Saarlandes.

Besonders gute Verträglichkeit

Die neuen Titanlegierungen sind fest, korrosionsbeständig, biokompatibel und bioadhäsiv. Sie werden besonders gut vom menschlichen Körper angenommen und ermöglichen das Anwachsen von Gewebezellen am Implantat. Begünstigt wird diese Eigenschaft

durch den niedrigen Elastizitätsmodul. Durch die erwünschte Beanspruchung des umliegenden Gewebes wird zum Beispiel die Knochenneubildung stimuliert. Vor allem die neu entwickelten Beta-Legierungen weisen einen Elastizitätsmodul auf, der gegenüber den (alpha+beta)-Legierungen noch einmal um ca. 20 Prozent vermindert ist. Die gute Verschleißbeständigkeit und Biokompatibilität der Titanwerkstoff-

(Fortsetzung auf Seite 2)

DAS IDS-HIGHLIGHT 2003:
DAS NEUE TROPHY

One-Shot-Technologie
CEPH-Aufnahmen in Sekundenschneile.
ONE SH T Auslösen – ansehen.

www.trophy-digital.de • info@

Exklusiv bei
amds
www.mds-dental.de
Medical & Dental Service GmbH
56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: 0 26 24 - 94 99 - 0
Fax: 0 26 24 - 94 99 29